

Schuldiges Beyleid

Welches über

Dem frühzeitigen Ableben

Der Wenl. Viel-Ehr- und Jugendbegabten

M R A M S N

ELISABETHA

Des Wohl Ehren-Jesten und Wohlgelahrten

Hrn. George Daniel

Wachslagers

Wohlverdienten Secretarii der Stadt Thorn

Bewesenen Herk-geliebtesten

Ehe-Gewökin

als selbige den 2 Julii 1734 bey Volckreicher Versamm-
lung zur Erde bestattet wurde

aus schuldiger Observanz

in folgenden Zeilen verbundenst bezeugen

Des hochbetrübtten Trauer-Hauses

Verbundenster Diener

Michael Schulz Gilgenb: LL. AA, Studiosus.

T H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.



Als Beyleid **D**heurer Mann/ ist
groß und ungemein/

Das viele und auch ich bey deinen Thrä-
nen hegen/

Nicht nur der Augen Paar kan hier-
von Zeuge seyn/

Die Seele müht sich selbst die Schmercken darzulegen/

Deswegen schreibe ich mit Thränen angefüllt/

So gut es möglich ist verstimmte Trauer-Lieder.

Denn da dein Werthes Hauß in Hoy und Flor
sich hüllt/

Legt sich auch alle Lust in Staub und Asche nieder/

Es hat der Himmel dir ein hartes jeßt erzeigt:

Dein halbes Herze muß schon vor der Zeit erblasen!

Die Wehmuth/ die daher uns ins Besichte steigt/

Verstattet wahrlich nicht ein Trost-Lied abzufassen;

Doch könnte Thränen Salz nur schwarze Din-
te seyn/

Was Worte würden nicht sich zu Besichte stellen/

So aber fällt mir nur ein Ach und Wienseln ein/

Nachdem sich Schmerck und Gram mit deiner

Brust gesellen/

Die Tochter die der Herr aus Gnaden hat ge-
geschenkt/

Muß zu der Mutter Tod so fort ein Mittel werden/

Woran

Woran sich deine Brust noch zuvergüngen denckt/
Verscharrt der grüne Tod schon leider in die Erden/
Dein halbes Herze geht ins blasse Todte Reich/
O Gott was hastu doch vor so verborgne Schlüsse/
Indem du uns erfreust/ betrübest du zugleich/
Wer ist der sich darein so gleich zu finden wüsse?

Noch das ist dein Gebrauch/ du nimmst die From-
men früh/

Aus dieser Eitelkeit in die gestirnten Höhen/

Daß sie kein trüber Sturm noch Wetter überzieh/
Heist du Sie vor der Zeit zur stolzen Ruhe gehen.

Das kommt dem Fleische zwar recht wunderselt-
sam für;

Denn dieses wünscht sich nur auf Erden stets zu leben/

Du aber nimmst alsbald die Deinigen zu dir/
Weil sie von Jugend auf sich deinem Dienst erge-
ben.

Wer wolte dannenher bey dieser Todten Brust/
Von Ungerechtigkeit des weisen Himmels sagen?

Wdt weiß die beste Zeit/ wenn er den Unsern
ruft/

Und sie wie uns bedünckt läßt früh zu Grabe tragen/

Deßwegen fasse dich sehr hochbetrübter
Mann/

Und halte lediglich des Höchsten Führung stille!

Der

Der Schlag ist freylich hart; doch hat ihn der
gethan/
Von dem es ewig heist: **Es** bleibt gerecht sein
Wille.

Wahr kan vorjedo nicht das ganz verschnittne
Kohr
In abgemessner Schrift zu Deiner Tröstung
bringen/

Es steht die Seelige bereits im Engel Chor/
Und hört die Aeltesten das Heilig Heilig singen/
Ihr wahres Tugend-Lob wird niemahls un-
tergehn/

Sie können auch viel Trost Betrübte Eltern haben/
Zumahlen da man sieht auf Ihrem Grabe stehn:
Hier liegt das Ebenbild der Gottes-
furcht begraben.

